

Monument

Die Halle vorläufig 2 M., durch die Hofkammer 2 M. 50 Cent, monatlich 84 Pf., incl. Heizung.

Behaltungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Güte der Redaction verantwortlich: S. S. Dr. A. Bock in Halle.

Saale-Beitung. (Der Boten für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für 24 Spalten 48 Pf., berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retenken pro Zeile 40 Pf.

Ertheilt täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 49.

Halle a. d. Saale, Freitag den 27. Februar

1885.

Die Lösung der türkischen Bahnanschlagsfrage.

O Wien, 24. Febr. Die Thatsache, daß der Sultan sich endlich entschlossen hat, das Probe bezüglich des Anbaues der türkischen Bahn-Anschlagslinie zu unterzeichnen, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit in gesteigertem Maße auf eine Frage, deren Wichtigkeit für den Handel ganz Mitteleuropas von Belangen anerkannt werden muß.

Im Jahre 1872 wurde am 17. Mai von der Pforte und Carl Rapp (Baron Hirsch) der Vertrag unterzeichnet, durch welchen sich die türkische Regierung verpflichtete, die Anschlagslinie von Jambouli nach Nordosien und von Belbosa nach Nisch und Britina auszubauen.

Das Haus an der Haide.

Roman von F. Warden. Aus dem Englischen von A. Strauß. Autorisirte Uebersetzung. (Fortsetzung.)

Während des Gottesdienstes hatte sich der Himmel völlig bewölkt und das Rollen fernem Donners ver kündete ein heranziehendes Gewitter. Es fielen schon einige große Tropfen, als ich aus der Kirche trat, und bei dem Gedanken, daß ein tüchtiger Regenmacher mein bestes, hellgraues Merinofleisch ruinieren würde, kam mir der Mut.

klärung zwei Noten, in welchen in feierlicher und unwiderleglicher Weise jene Verpflichtungen wiederholt und zugleich die Erklärung abgegeben ward, daß die Linie nach Nisch spätestens bis zum Jahre 1878 dem Betriebe übergeben sein werde.

Dann kam der türkisch-österreichische Krieg; bis zum Ausbruche desselben hatte die türkische Regierung nicht einen Schritt zur Ausführung ihrer Verpflichtungen gethan. Während des Krieges schlummerte die Angelegenheit selbstverständlich ganz und gar. Auf dem Berliner Kongresse war die Unferntlichkeit der österreichischen Vertreter in hohem Grade auf die Bahnfrage gerichtet und es wurde erzielt, daß in dem Art. 38 des Berliner Vertrages die sofortige Vereinbarung der auf den Ausbau der Anschlagslinie bezüglichen Konventionen zwischen Oesterreich, der Türkei, Serbien und Bulgarien präliminär festgestellt ward.

Das nun erzielte Resultat erscheint wohl noch wichtiger, als es in praktischer Beziehung ohnehin ist, wenn man diesen Gang der Verhandlungen überblickt — andererseits begreift man angeht die Verhältnisse dieser unaufrichtigen diplomatischen Aktion den Selbstsinn jener, welche die Durchführung neuer Verpflichtungen noch immer nicht gänzlich aufzugeben vermögen.

Politische Uebersicht.

In der französischen Deputirtenkammer ist nun die Entscheidung in der Getreidezollfrage gefallen. Am Mittwoch hat die Kammer mit 316 gegen 176 Stimmen den Antrag des Herrn Juchacz auf Getreide anzuweisen. Der Getreidezoll beträgt jedoch noch im ganzen 6 Francs.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch der Antrag Rißner's betreffend die Erhöhung der Getreidezölle dem Ausschuss für Volkswirtschaft zuweisen. Bei Begründung des Antrages sprach sich Rißner für ein wirtschaftliches Bündniß Oesterreichs und Deutschlands aus.

Ein Telegramm des „Deutschen Bureau“ aus Kaschau vom 24. d. meldet, der britische Konsul in Damaskus, Bannerman, habe mit den dortigen leitenden Hauptlingen einer Konferenz abgehalten, in welcher dieselben die englische Herrschaft anerkennen erklärt hätten.

In Kairo ist am 24. d. folgender Brief Gordon's vom

Nach einigen Minuten waren wir unter dem niedrigen Dache, ich setzte mich auf eine rote Wagengänge und sah den braunen herabstrebenden Regen an, während Mr. Reade unsern Schritt abschätzte. Nach nur wenigen Tagen wäre mir die Begleitung mit meinem Freunde aus der Kalesje eine große Freude gewesen, jetzt hatte sie allen Reiz für mich verloren; denn die Grobheit und der Argwohn seiner Schwelmer machten mich zurückhaltend.

So blieb es eine Weile, bis ein großer Blitz mich so blendete, daß ich erschrak ausriefe und in demselben Moment erschrak eine besitziger Donnerschlag den Schuppen, so daß ich fast von der Wagengänge gefallen wäre. Mr. Reade trat in den Eingang, daß sein Kopf sich gegen den schwarzen Himmel machte, aber beide betrachteten wir in diesem Augenblicke einander. Mit jedem Augenblicke ward es mir schwerer, eine Unterhaltung zu beginnen, es wollte mir durchaus nichts einfallen.

„Ich wünsche, es möchte aufhören zu regnen,“ bemerkte ich endlich ziemlich bumm. „Sind Sie denn in so großer Eile, nach dem Erlöse fortzuziehen? Es ist dort nicht trockener als hier!“ „Aber man könnte doch wenigstens seine Schuhe wechseln.“ „Haben Sie nahe Füße bekommen? Nun, Sie haben aber auch gar zu zierliche Stadtschuhe an, die passen freilich nicht für Landwege! Sie werden sich ein rheumatisches Fieber oder etwas Aehnliches zuziehen,“ sagte er und schaute sich ratlos um.

„D. nein, nein, die Stiefel sind viel stärker, als sie scheinen!“ erwiderte ich. „Das ist es nicht, aber Mr. Reade wird sich ängstigen.“

„Mr. Reade! nicht auch Mrs. Reade?“ „D. Mrs. Reade! Reade! Reade! Ich will sie nicht sehen! Wenigstens — den!“ stotterte ich, ärgerlich über mich selbst, unüberlegt gesprochen zu haben, „es ist so zurückhaltend, daß —“

14. Dez. an einen seiner dortigen Freunde eingeflossen: „Es ist alles zu Ende, ich erwarte die Katastrophe binnen 10 Tagen, es wäre nicht zu gesehen, wenn unsere Landesküste nicht besser über ihre Abflüsse unterrichtet fände. Mein Lebenslof an Alle. Gordon.“ — Auch dieser Brief widerlegt die Behauptung, mit der man sich in England über das schmachvolle Ereigniß zu trösten suchte, daß Skartum durch Verrath gefallen sei. Gordon selbst spricht es vielmehr mit klaren Worten aus, daß er nur einem unwobnenbaren und lange vorausgesehenen Verhängnis (Skartum fiel am 27. Jan. d. 3.) verfallen ist, wegen dessen er seine Landesküste anlag.

Die französische Regierung hat neuerdings wieder Dampf aus Transport von Kohlen und Prodiant nach Longking gemietet.

Die niederländischen Generalsstaaten sehen sich vor wichtige gesetzgeberische Probleme gestellt. In erster Linie vertritt die Verfassungsrevision Ermüdung, die in ihren Hauptpunkten — betrefend der Regentchaft und der Thronfolgeordnung — zwar grundsätzlich bereits geregelt ist, aber noch eine Neuordnung des Wahlgesetzes verlangt, um vollständig zu sein. Ferner aber verlangen die fiskalischen Angelegenheiten eine nicht länger auszuführende Verfassungsänderung, nachdem das finanzielle Defizit sonst für den Staatsbankrott verurteilt werden dürfte. Bekanntlich hat die Kammermehrheit infolge der allgemeinen Wahlen vom Oktober und November v. 3. eine vollständige Verfassungsänderung erfahren. Der Liberalismus behauptet seine unbeschränkte Herrschaft seitdem nur noch in der ersten Kammer, während in der zweiten 44 protektionistische und falschpolitische Ultra 42 liberalen Abgeordneten gegenüberstehen, eine verzuerte parlamentarische Konjunktur. Das orthodox-heraldische Bündniß hat sich indessen trotz seiner numerischen Ueberlegenheit in der zweiten Kammer ziemlich ungeschicklich erwiesen, da sein verbindender Kitt eben nicht positiver Beschaffenheit ist, sondern lediglich durch den gemeinsamen Haß gegen das liberale System, namentlich in der Schulfrage, gebildet wird.

Die jetzige Session stellt es vor die Feuertaube der Finanzreform, und es ist sehr fraglich, ob die Harmonie der ungleichen Brüder da lange handhaben wird. Die vom Finanzminister in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabschnitten eingebrachte Einkommenssteuerentwürfe sind nach wie vor gänzlich ausföhrlos, es bleibt nach Lage der Dinge den geltend gemachten Steuerzuschüssen nur die Abgabsteuer, die aber das Schicksal der Einkommensteuer, wie aller Verbrauchssteuern theilt, bei der Masse des Volkes unbeliebt zu sein. Gleichwohl resultirt aus der Finanzlage des Staates die gebieterische Nothwendigkeit, eine Abhilfe zu treffen, und da es kein populäreres Anstaltsmittel giebt, sich für ein unpopuläreres zu entscheiden.

In Belgien ist ein Koflenarbeiter-Strike in größtem Maßstabe vorhanden. Aus Brüssel wird vom Mittwoch gemeldet: Heute früh haben weitere 3000 Arbeiter der Koflenarbeiter von Noereham, Walmes, Putvaux und Anaregnen die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Strikenden beträgt gegenwärtig etwa 9000.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Es wird der Kaiser empfing heute den Prinzen des Prinzen von Wittgenstein und hinter den des Erbprinzen von Oldenburg, und nahm hierauf die persönlichen Redungen verschiedener höherer Militärs entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civil-Cabinetts, hatte eine Besprechung mit dem Geheimen Rath von Bort, hörte einen Vortrag des Fürsten Reichsgrafers und unterwarf ihm den Diner eines Spaziers

„Dah Ihnen Mr. Reade viel besser gefällt?“ — „O, ja!“

„Er rüchete sich fast auf.“ „So ist es bei Damen meist der Fall, ganz ich.“ „Man kann gar nicht anders, als eine Person, die plaudert und lacht, heiter und freundlich ist, lieber zu haben als eine andere, die selbst schweigmächtig ist, wie ein Belpais herumschleicht und einen fast anjst, wenn man ein Wort an sie richtet,“ plägte ich heraus.

„Willest du sie doch die Absicht, gütig sein zu wollen,“ entgegnete er freundlich.

„Dann sollte sie ihre Absicht deutlicher an den Tag legen. Das ist doch gewiß nicht Wille, daß sie ihre Augen, wenn ich lache, auf mich setze, als wäre ich kein menschliches Wesen, oder mir die Hand so kalt und unempfindlich giebt, daß mich eine Empfindung überkommt, als hätte ich eine Lebtanz in der meinigen. Und zu anderen Zeiten nimmt gar nicht so wenig Noth von mir, als wäre ich überaus arm, gar nicht so. Und doch weiß ich, daß ich zum ersten male von diesem fort bin, und muß auch bemerken, wie ich mich nicht selten ungeschicklich fühle.“

„Mr. Reade neigte sich plötzlich zu mir, rüchete sich aber ebenso schnell wieder tief in die Höhe, ohne jegliche Bemerkung. Wohl kam der warnende Gebante, daß mir kein Recht zuzulegen, dieses Bekennnis vor einem verhältnismäßig Fremden abzugeben, deshalb sagte ich rasch hinzu:

„So sollte nicht sprechen, als würde ich über befand, daß ich durchaus nicht der Fall; wenn sie nur nicht so kalt wäre!“ „Willest du lauten eigene Sorgen schwer auf ihr und drücken sie nieder.“

„D. so verhält es sich nicht!“ erwiderte ich zuversichtlich. „Sie hat doch einen sehr aufmerksamen, guten Gatten und ein hübsches Heim und alles, was sie sich wünschen kann. Ich halte es für recht egoistisch, daß sie sich ganz vom Willen über den Verlust ihres Kindes hingiebt, statt sich Mühe zu geben, ihren lebenden Gatten zu erfreuen und ihm das Leben annehmlich zu machen.“

„Den Verlust ihres Kindes.“

„Ja. Sie hatte einen Kranken, der vor einigen Jahren gestorben ist, was sie nie hat überwinden können. Das ist der Grund ihrer kalten Zurückhaltung.“

Louis Bauchwitz,

3. Leipziger Strasse 3 (im früheren Salym'schen Geschäftsflokale).

Täglich Eingang in

Frühjahrs-Neuheiten.

Feinste Anfertigung nach Maß in nur eigener Werkstatt.

Confirmanden-Anzüge in größter Auswahl

zu soliden Preisen.

3. Leipzigerstraße 3.

Schachtungsboll

Louis Bauchwitz.

Im früheren Salym'schen Geschäftsflokale.

Loose à 1 Mark der Ausstell.-Lotterie des Ornithol. Central-Vereins

Ziehung bestimmt am 2. März a. c. im „Hofjäger“

sind außer bei den Mitgliedern des Vereins noch zu kaufen in Halle a/S. bei J. Berek & Co., Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Simon, W. König, Exped. d. Saale-Zeitung, Georg Kettler, Gustav Moritz, O. J. Seidler, Ernst Peter, J. Leutner und den sonstigen durch Plakate ermittelten Verkaufsstellen. Ferner in Eisen bei Otto Hünichen und Th. Merckel, in Saalfeld bei F. C. Demand.

JULIUS BLÜTHNER

Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

- 1865 I. Preis . . . Merseburg.
- 1867 I. Preis . . . Paris.
(für Norddeutschland)
- 1867 I. Preis . . . Chemnitz.
- 1870 I. Preis . . . Cassel.
- 1873 I. Preis . . . Wien.
(Ehrendiplom)
- 1876 I. Preis . . . Philadelphia
- 1878 I. Preis . . . Puebla.

- 1880 I. Preis (Flügel) Sydney.
- 1880 I. Preis (Pianino) Sydney.
- 1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.
- 1881 I. Preis (Pianino) Melbourne.
- 1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam.
(Ehrendiplom)
- 1883 I. Preis (Pianino) Amsterdam.
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a/S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a/S., Leipzigerstr.- u. Branhausgassen-Ecke.
An- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten.
Zu sicherer Capital-Anlage sind stets 4%, 4½ und 5% Werthe vorräthig.
Controlle von Wertpapieren, Geld-Wechsel, Depositen-Aannahme, Check-Verkehr.
Auszahlungen in London, Paris, Lyon, Nizza, Havre, Wien, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Bern, Zürich, Genf, Mailand, Brüssel, Antwerpen etc. etc., New-York und in allen Städten Nord-Amerikas werden billigst besorgt.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um möglichst bald mit dem noch auf fortirten Lager fertiger Herren- und Frauen-Garderobe, wollenen Sachen etc. zu räumen, verkaufe ich dieselben unter Selbstkostenpreis.

H. Wille, gr. Klausstraße 1.

Möbel - Magazin

Neustadt 3. Heinrich Schurig Neustadt 3.
Reichhaltiges Lager einfacher, eleganter und preiswerter Möbel. Permanente Anstellung completer Zimmererarbeiten.



Ein frischer Transport Dänische Pferde ist eingetroffen und steht am Sonnabend den 28. Februar er. bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon, Dorotheenstrasse 6.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mein Detail-Lager so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich sämtliche Eisenwaren, bestehend aus Werkzeugen, Thürbeschlägen, Goldschrauben, Zargenbeschlägen, Sand- und Küchengeräten, gezeichneten Schließeln, Wachsstiche etc. zu jedem nur annehmbaren Preise.

Halle a/S. G. W. Kircheisen, Bahnhof 1, im Sinterhaus des Rentiers Herrn C. Herzau.

Für Tischler

bietet sich Gelegenheit zum billigsten Einkauf von Schraubzwingen, Seim- und Schraubmächten, gangbaren Hobeln, Ia. Sägesellen.

G. W. Kircheisen, Bahnhof 1, im Hof.

Das Lokal ist von früh bis Abends geöffnet.

Zur gefälligen Beachtung.

Dem geehrten Publikum von Breuburg und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich das Geschäft meines seligen Vaters, des Malermeisters L. Hendlers, mit meinen Söhnen weiter fortführen werde und bitten wir, daß ihm gefällige Vertrauen auf uns übertragen zu wollen.

Wittve Hendlers und Söhne.

Alle in's Malerfach schlagende Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt; wir eruchen nun das geehrte Publikum, bei vorkommenden Fällen uns mit ihren werthen Aufträgen bedienen zu wollen. D. D.

Cölnher St. Ursula-Lotterie

Ziehung 28. Februar 1885: Haupt-20000 8000 Wt. 5000 3000 Wt. gew.: 3000 Gold. 2000 Silber.

Los 1 A, 11 Lose 10 A (Sto. u. Zitt. je 30 A) Los 1 A, 11 Lose 10 A empf. Gen-Agentur A. Fuhse Milheim (Rhein) u. der Verkaufsstellen.

Grosse Büsseldorfer Lotterie

Ziehung 19. März 1885:

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Freitag Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe, wozu freimüthig einladet P. Heerbrandt.

Freitag und Sonnabend stehen große und kleine Thüringer Gansschweine (englische Race) zum Verkauf im Hof zum goldenen Pfing in Halle. Fr. Kollu aus Halle und Fr. Rhaesa aus Nordhausen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Cengel.

Die Fettvieh-Auction in Esperstedt ist aufgehoben. Roediger.

G. E. KRAUSE
Leipzigerstraße 31 am Thurm 31
Gartelkreisel, Schod 70 A Schiefertafeln, Schod von 250 A an.
Stahlfedern, Schod von 30 A an.
Dreiloch-Federn (H.), Schod 45 Hg.
Etwas zu Fabrikpreisen.

Herren-Stulzhüte in den neuesten und gemäßigten Formen und Farben von 4-12 A.
Glacé, Wild-, Waschleder- Handschuhe (eigenes Fabrikat), Wallhandschuhe in Glacé und Seide empfiehlt Chr. Voigt, Schmeerstr. 33/34.

Strohütte

zum Waschen, Färben und Modifizieren in bekannter guter Ausführung werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht bereit bei Hedwig Genthe, Löbejün.

Gasthof zum Kronprinz, Dürrenberg.
Sommitag den 1. März 1885 findet in meinem Locale ein Militärisches Gesangs-Concert, verbunden mit komischen Vorträgen, ausgeführt von Militär-Gesangs-Verein zu Magwitz-Weißsaß statt, wozu ergebenst einladet C. Schüller.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Rentier Wilhelm Nicolai, in seinem noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Halle a/S., den 26. Februar 1885. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 7 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Ferdinand Seifert, im Alter von 63 Jahren. Verwandten und Freunden zeigen wir dies nur auf diesem Wege mit der Bitte um stillen Beileid an. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag in Leipzig vom Tränenhofe, Magdalenenstraße 19, aus statt. Halle und Beuchaillon, Leipzig, 26. Februar 1885. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Interrentheil verantwortlich W. König in Halle.

Alle Zeitungen.